

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Besuchspreis:
Kontrollieren in Neuenbürg
4 1900. Durch die Voll-
in Cris- und Oberamts-
5,4 Prozent, die
Stellen verlässige
Prozent, im Januar
um 15 Prozent
steigenden Preis-
ausgaben steigen
auch in Polen haben
November und im
um 27,5 Prozent in
um 62,2 Prozent

Kunzeigenpreis:
Die einseitige Beilage zu
deren Raum 1. Beleg 120.-
außerhalb desselben 180.-
einschließlich Inseratensteuer.
Kollektionsanzeigen 100 Pro-
Zentschlag. Offerte u. Auf-
nahmestellung 20 Wt. Re-
kurrenz-Zeile 300 Wt.
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, der im
Falle des Abnahmeverfalls
unfähig wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
14 Tagen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Bersprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gebühr über-
nommen.

Nr. 65.

Neuenbürg, Montag, den 18. März 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Mainz, 17. März. Beim hiesigen Zollamt wurden weitere 4 Zollbeamte ausgewiesen. Die Familien müssen innerhalb von 4 Tagen ihre Wohnung geräumt haben.
Koblenz, 17. März. Das französische Militärgericht verurteilt in Abwesenheit den vor bereits 4 Wochen ausgewiesenen Besitzer der „Enzter Zeitung“, Fritz Sommer, und dessen Bruder Dr. med. Otto Sommer aus Bad Ems zu je 6 Monaten Gefängnis und 50.000 Mark Geldstrafe.
Dresden, 17. März. Vom 1. Januar 1921 bis Ende Juli 1922 sind in Sachsen etwa 77.000 Gnabengesuche „erledigt“ worden. Davon sind, wie man jetzt endlich erfährt, nicht weniger als 19.500 genehmigt, die übrigen abgelehnt worden. Jedes dritte Gesuch hat also Erfolg gehabt. Da man unmöglich annehmen kann, daß jedes vierte Urteil in Sachsen ein Rechtspruch war und noch viel weniger, daß jeder vierte Fall wirklich gnabenswürdig war, ergibt sich, daß Tausende von Schuldnern der Gnade entgingen. Die alles verzehrende Liebe des Justizministers ist ein Dornstein für jeden Schuldner und Anwalt zu neuen Taten.

des Handels, der Städte und der Gewerkschaften zugezogen worden waren. Aus den Verhandlungen war zu entnehmen, daß die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes nach jeder Richtung hin gesichert ist und weiter gesichert werden wird, so weit nicht die widerrechtlichen Angriffe der Franzosen die Versorgung unterbinden oder den Verkehr zum Erliegen bringen. Trotz aller Schwierigkeiten wird die Reichsregierung alles daran setzen, der notleidenden Bevölkerung im besetzten Gebiete mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen und sie in den Stand setzen, den ihr aufgewungenen Wirtschaftskampf erfolgreich durchzuführen. Bei den Verhandlungen kam wiederholt der einseitige Wille des besetzten Gebietes zum Ausdruck, mit der gleichen Freundschaft, wie dies an der Ruhr geschah, allen Gewaltmaßnahmen der Franzosen zum Trotz, die Abwehr bis zur Gewinnung einer Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk durchzuführen.

magnahmen angelegt, an denen sich also auch französische und belgische Offiziere in Uniform beteiligen werden. Dabonmlich wird hierzu mitgeteilt, daß die Reichsregierung diesen Beschluß der Kommission lebhaft bedauert. Es bleibt ihr nur übrig, die Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß die französischen und belgischen Mitglieder für und nicht Vertreter ihrer Regierungen sind, sondern Organe einer interalliierten Körperschaft, in der auch solche Mächte vertreten sind, die sich an dem Ausbruch nicht beteiligt haben. Die Reichsregierung weist darauf hin, daß Ausschreitungen gegenüber den französischen und belgischen Offizieren der Reichsregierung unabsehbare außenpolitische Schwierigkeiten bereiten würden.

Bayerische Forderungen zum Reichsbahnfinanzgesetz.
München, 16. März. Die bayerische Regierung wird bei der Beratung des Reichsbahnfinanzgesetzes folgende Forderungen für die Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums stellen: 1. Die Zweigstelle muß als vollwertige Abteilung des Reichsverkehrsministeriums mit ministeriellen Zuständigkeiten anerkannt werden. 2. Für das Konstruktions- und Beschaffungswesen muß ein eigenes Amt in München geschaffen werden. 3. Die bayerische Eisenbahnstrecke ist der Zweigstelle Bayern anzugliedern. 4. Die Zentralämter insbesondere des Tarifamts, sind zu erhalten und insbesondere auf dem Gebiete des Tarifwesens mit regionalen Zuständigkeiten und Selbständigkeiten für das bayerische Netz auszugestalten. 5. Die Zweigstelle Bayern ist mit größeren finanziellen Befugnissen, Kettenschnitt und Quotenabschluß, auszustatten.

Wieder ein französischer Militärzug berunglückt.
Koblenz, 17. März. In der Nähe von Frierersheim stieß ein französischer Truppen-Transportzug, in dem sich Kavalleristen mit Pferden befanden, mit einem leeren Güterzug zusammen, und zwar mit solcher Gewalt, daß sich die Wagen acht Meter hoch übereinander aufstapelten. Ein großer Teil der französischen Soldaten sowie einige deutsche Arbeiter, die in landesverräterischer Weise den Franzosen Dienste leisteten, ist schwer verletzt. Etwa 40 Personen sind getötet und eine Reihe schwer verletzt. Die in dem Transportzug befindlichen Pferde ragen aus den teilweise auseinander liegenden Wagen verkrümmt hervor. In den Krüppchen Werken bei Rheinhausen sind die Toten und Verletzten untergebracht. Die Unfallstelle ist in großem Umfange abgesperrt, so daß es schwer ist, näheres zu erfahren.

Besuch des Direktors der Bank von England in Berlin.
Berlin, 17. März. Der „Volkswacht“ meldet: In Berliner gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß in kürzester Zeit eine maßgebende englische Persönlichkeit in Berlin eintreffen werde. Es handelt sich um den Direktor der Bank von England, Montague Norman. Er hält sich seit einigen Tagen in Paris auf und dürfte beim Erscheinen dieser Zeilen von dort aus seine Reise nach Berlin bereits angetreten haben. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er in Paris mit maßgebenden französischen Kreisen — wenn nicht mit Mitgliedern der französischen Regierung — über die Ruhrfrage gesprochen hat. Montague Norman kommt, wie berichtet wird, nach Berlin nicht als offizielle englische Persönlichkeit; doch ist es in der letzten Zeit fast zu einer Gewohnheit geworden, daß sogenannte nichtoffizielle Persönlichkeiten in Krisenzeiten das Gelände sondieren und auf Grund der Eindrücke, die diese später auf der anderen Seite empfangen haben, die Regierungen ihre Schritte unternehmen.

Ausnahmezustand in Ehrenbreitstein.
Koblenz, 17. März. Ueber die Stadt Ehrenbreitstein ist gestern von den Franzosen der Ausnahmezustand verhängt worden. Der Verkehr von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist nur den mit besonderen Erlaubnissen versehenen Ärzten und Bedienten gestattet. Zur Verhängung des Ausnahmezustandes hat folgender Vorfall Anlaß gegeben: In der Nacht zum 16. März ist eine Frauensperson, die sich mit einem französischen Soldaten eingelassen hatte, von zwei jungen Leuten aus Ehrenbreitstein verdrängt worden. Als dann der auf das Hilfesuchen der Mädchen zurückgekehrte Soldat die jungen Leute mit dem Seitengewehr bedrohte, entriß ihm diese die Waffe und brachten ihm mit derselben eine Verletzung bei. Die beiden jungen Leute wurden verhaftet und nach Mainz geschafft, ebenso zwei Schutzleute. Der Ausnahmezustand über Koblenz besteht immer noch.

Ein Vorstoß gegen Ludendorff.
Der „Regensburger Anzeiger“, das Blatt des Abgeordneten Beib, des Führers der Bayerischen Volkspartei, unternimmt einen aufsehenerregenden Vorstoß gegen General Ludendorff. Er erklärte, daß das Haus Ludendorffs nachgerade eine politische Zentrale geworden sei, in die zahlreiche Fäden einmünden und nach allen Richtungen ausstrahlen. Auf die Dauer lasse sich die Zurückhaltung Ludendorffs gegenüber umso weniger aufrecht erhalten, als seine Politik allem anderen als einem bayernfreundlichen Herzen entspricht. Das Bestreben der Ludendorffschen Politik gebe dahin, alle Entwicklungen zu fördern, die auf eine Stärkung der Stellung Bayerns in Deutschland hinauslaufen könnten. Die Angst vor Großbayern spiele eine nicht untergeordnete Rolle. Das Blatt schreibt, daß die bebauerlichen Regungen in der vaterländischen Bewegung in Bayern zum Teil auf die Schuld des Generals Ludendorff zurückzuführen seien. Ferner wird auf die engen Beziehungen Ludendorffs zu der nationalistischen Bewegung hingewiesen und endlich die Art und Weise erwähnt, wie er auf die überreichliche Politik Einfluß zu nehmen bestrebt sei, indem er den Protektor der schwarz-gelben Legitimisten in Oesterreich mache und seine Anhänger in Oesterreich gegen Bayern aufbeist mit einer offenen Spitze gegen die Wittelsbacher.

Dollar-Schakanweisungen des Deutschen Reiches.

Garantiert von der Reichsbank.

Schluß der Zeichnung:

Samstag, den 24. März 1923.

Frankreich will nichts wissen.
Paris, 17. März. Die „Journes industrielles“ veröffentlicht folgende Note, die von ihr als offiziös bezeichnet wird: Die englische und die amerikanische Presse seien in den letzten Tagen mit Vorschlägen über Verhandlungen angefüllt, die Deutschland entweder durch Vermittlung von England oder von Amerika angebahnt einleiten wolle. Man spreche auch von einem Druck der auf den Reichskanzler ausgeübt werde, um ihn auf diesem Wege vorwärts zu bringen. Die französische Regierung wisse von allem diesem nichts, und man brauche nicht zu sagen, daß die deutsche Presse sich irre, wenn sie glaube, daß diese Verläufe Versuchshallons seien.

Ernährungs-Konferenz für das besetzte Gebiet.
Köln, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther fand heute in Frankfurt eine Besprechung mit den Behörden der südlich besetzten Gebiete von Preußen, Bayern, Baden und Hessen statt, zu der Vertreter der Landesregierungen, der Landwirtschaft und

Zurückhaltung gegenüber Entente-Offizieren!
Berlin, 17. März. Zwischen dem Auswärtigen Amt und der interalliierten Militärkommission hat sich während der letzten Wochen ein Schriftwechsel entwickelt über die Beteiligung von französischen und belgischen Offizieren an Kontrollhandlungen der interalliierten Kommission. Es ist der deutschen Regierung nicht gelungen, die Kommission zu bewegen, die Beteiligung von französischen und belgischen Offizieren vorläufig zurückzustellen. Im Gegenteil, die Kommission erklärt, daß sie die bis zum 15. ds. Mts. geübte Rücksicht aufgeben müsse und daß französische und belgische Offiziere künftig an allen Kontrollhandlungen beteiligt sein werden. Die Kommission hat bereits für die nächste Woche eine Reihe von solchen Kontroll-

Italienische Vorfälle.
Mailand, 16. März. Die „Stampa“ äußert sich sehr besorgt über die Erschwerung des politischen Gleichgewichts in Europa, namentlich durch die französische Ruhrbesetzung. Sie meint im Anschluß an diese Feststellung, daß durch die Ruhrbesetzung alle Grenzen der französischen Fremdberrschaft überschritten werden und daß auch Deutschland eine Militärmacht darstellen müsse, wenn das Gleichgewicht in Europa aufrecht erhalten werden solle. Durch die Ruhrbesetzung sei aber Deutschland jeder Militärmacht beraubt. Die Aufstellung Oberschlesiens und die Besetzung der Ruhr seien der gleichen Politik entsprungen, die Frankreich alle Kriegswerkzeuge in die Hand gebe und den anderen Staaten nur das lasse, was Frankreich billige. Italien stehe dieser Politik ähnlich gegenüber wie England. Es müsse wissen, daß die händige Besetzung der Ruhr die Vorherrschaft Frankreichs in Europa schaffen würde wie unter Ludwig XIV. und Napoleon I.

Nur auf französisches Ersuchen bereit.
Paris, 17. März. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus New York ist vom Staatsdepartement erklärt worden, daß Amerika nur auf französisches Ersuchen bereit sei, in der Ruhrfrage einzugreifen, und daß England und Deutschland in diesem Sinne verständigt worden seien. Es wird nicht geleugnet, daß die diplomatischen Verhandlungen fortgesetzt würden und daß das Staatsdepartement daran teilnehme. Man nehme indessen nicht an, daß Frankreich ein Angebot von 20 Milliarden Goldmark mit der Bedingung der Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet annehmen würde, ohne daß eine zuverlässige Garantie für die französische Sicherheit gegeben würde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 19. März. Das Kirchenopfer des letzten Sonntags zur Linderung der Not der Brüder im Ruhrgebiet ergab die bisher höchste Summe, die an einem Sonntag in unserer Kirche erammelt wurde. Es betrug mit einigen nachträglichen Gaben 82.500 Mark. Auch an dieser Stelle sei allen Gebern herzlicher Dank gesagt.
Neuenbürg, 19. März. Die geführte Hauptversammlung des Bezirks-Ober- und Gartenbauvereins im Bären hatte sich trotz des ins Freie lockenden Frühlingswetters eines guten Besuches zu erfreuen. Nach den Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Stadtschultheiß

Rnodel, erstattete dieser den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr. Aus demselben ist zu erwähnen eine Baumschnittüberführung in Waldrennach, die Hauptversammlung, ein Vortrag durch Oekonomierat Winkelmann mit Felderumgang in Grunbach, die Herbstversammlung in Grunbach mit Vortrag von Oekonomierat Winkelmann, weiterhin im Herbst ein Vortrag durch Obstbauinspektor Schaal. Im September veranstaltete die hiesige Ortsgruppe eine durchaus gelungene Ausstellung von Obst- und Gartenbauergebnissen. Sodann ist noch zu erwähnen ein Ausflug nach Dohenheim, der für alle Teilnehmer viel des Interessanten, Nützlichen und Belehrenden bot. Das Andenken des verstorbenen Ausschussmitgliedes Graubner und des Vertrauensmannes Schullheisen a. D. Stephan in Vießberg wurde unter Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein und seine Bestrebungen in üblicher Weise geehrt. Im übrigen bestand die Tätigkeit des Bezirksvereins darin, die Fühlungnahme mit den Ortsgruppen aufrecht zu erhalten und anregend auf dieselben zu wirken. Mit dem Danke an Ausschuss und Vertrauensmänner für ihre mannigfache Unterstützung schloß der Bericht. Der Kassensbericht, erstattet von Kassier Baumann, gab ein weniger erfreuliches Bild, was angesichts eines Jahresbeitrags von nur 2 Mk. nicht vermerkt ist. Es stehen Mk. 1477.32 Einnahmen Mk. 1756.40 Ausgaben gegenüber, so daß sich ein Abmangel von Mk. 279.08 ergibt. Das Vereinsvermögen erfuhr eine Abnahme von Mk. 445.35, dagegen die Mitgliederzahl eine Zunahme von 19, heute dürfte deren Zahl etwa 500 betragen. Die Kasse war auf ihre Richtigkeit geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassier wurde unter Dank für seine gewissenhafte Tätigkeit Entlastung ausgesprochen. Die ausscheidenden Ausschussmitglieder Jakob Scherer-Schwann, Gottfried Mischele-Feldrennach, Gottlob Oehlschlager-Virkensfeld, Jakob Neuhäuser-Neuenbürg und Hermann Reichsteiner-Engelsbrand wurden durch Jurauf 2 Jahre wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Ausschussmitgliedes Graubner Jakob Merkle-Grunbach in den Ausschuss berufen. Zu der ebenfalls fälligen Vorstandswahl erklärte der Vorsitzende, daß er durch Berufsgeschäfte und sonstige vielseitige Inanspruchnahme nicht mehr in der Lage sei, diesen Posten so auszufüllen, wie er es für nötig erachte, er könne die Geschäfte auf die Dauer nicht mehr weiter führen, der Verein müsse sich mit dem Gedanken einer Aenderung vertraut machen. Auf Vorschlag von Kassier Baumann gab die Versammlung, da ein anderer Vorschlag nicht erfolgte, ihrem Vertrauen durch einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden wenigstens auf ein Jahr Ausbruch, womit derselbe einverstanden war. Als Arbeitsplan wurde in Vorschlag gebracht die schon voriges Jahr beschlossene Herbstversammlung in Feldrennach mit Vortrag eines Sachverständigen, eine Veranstaltung im Sommer mit praktischen Demonstrationen vielleicht in Neuenbürg, da am zentralsten gelegen. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen zu. Bezüglich der Beitragssfrage bemerkte der Vorsitzende, es gebe nur zwei Wege, entweder die Tätigkeit auf ein Mindestmaß zu beschränken, was aber einem Rückschritt gleichkomme, oder den Beitrag entsprechend zu erhöhen. Die Versammlung ging über den Antrag des Ausschusses hinaus, einen Jahresbeitrag in Höhe von 50 Mark für das Mitglied festzusetzen und beschloß einen solchen von 100 Mk., wobei es den Ortsgruppen überlassen bleiben soll, die Beiträge innerhalb der Ortsgruppen festzusetzen. Die Verteilung von Edelreife mußte sich diesmal wegen der hohen Kosten auf von Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellte beschränken. Ein Bedürfnis liege nicht mehr sonderlich vor, da der Bedarf genügend gedeckt sei und unerprobte Sorten nur den Wirtwart vermehren. Ausschussmitglied Karl Scherer berichtete über die Versammlung des Württ. Obstbauvereins. Seine Ausführungen waren recht sorgenvoll in bezug auf die finanzielle Lage des Vereins, die ein Defizit von 4 Mill. Mk. im letzten Jahr ergab, sodaß die Existenz des Vereins in Gefahr schwebt. Eine Auflösung, das war die einstimmige Ansicht der Versammlung, die alsbald 50000 Mark beizusetzen, müßte unter allen Umständen vermieden werden, da die daraus entstehenden Nachteile für das ganze Land nicht abzusehen wären. An die Opferwilligkeit der Mitglieder wurde ein warmer Appell gerichtet. Angesichts dieser Notlage wurde der Beitrag für den Württ. Obstbauverein für das 1. Halbjahr auf 500 Mk. festgesetzt. Der diesjährige Obstautag findet in Balingen statt mit einer Prämierung für den Schwarzwaldkreis in verschiedenen Klassen. Infolge Erkrankung des vorgesehene Sachverständigen beschränkte sich der Vortrag über Bemessung auf Reichlinien, erteilt durch den Vorsitzenden. In gemeinverständlichen Darlegungen verbreitete er sich über die verschiedensten dabei in Betracht kommenden Faktoren, wie: Rücksicht auf Bodenart, die wichtigsten Fragen des Begießens und der Düngung, Wechsel in der Anpflanzung, Wink für die Aussaat, Zeit der Aussaat, richtige Pflanzweite, keine Verschwendung des Saatguts, Anwendung flüssigen Düngers, billige Düngerschaffung, Kompostbereitung, Kunstdünger, Schädlichkeit der Breiell- und Kohlenfäule auf unseren Böden, Mittel gegen Schädlinge umschoren des Landes nach dem Abenten u. a. m. Mitglied Frey-Arnold dankte unter Zustimmung der Versammlung dem Vorsitzenden für die Mühe und Arbeit um den Verein. Nachdem eine weitere Aussprache nicht erfolgte, schloß der Vorsitzende unter Dank für die bewunderte Aufmerksamkeit und mit der Bitte an die Mitglieder, in ihrem Kreise weiter tätig zu sein für das Gedeihen des Vereins und dessen Bestrebungen die Versammlung.

Igelloch, 18. März. Unter Leitung von Oberamtman Wagner fand heute die Ortsvorsteherwahl statt. Hierbei haben von 117 Wahlberechtigten 87 abgestimmt. Von 86 gültigen Stimmen erhielt der seitherige Ortsvorsteher Schullheisen 85 Stimmen. Ein wirklich schönes Ergebnis und ein Zeichen besten Einvernehmens zwischen Ortsvorsteher und Bürgerschaft.

Württemberg.

Stuttgart, 17. März. (Leichenbestattungskosten.) Die städtischen Kosten für Benutzung der Friedhofseinrichtungen, Grabherstellung und Leichenwache betragen bei Erdbestattung 36000 Mark, der Leichenkraftwagen kostet 7400 Mark. Ein lackierter Holzarg kostet 62800 Mark, bessere Särge 107000 bis 393800 Mark. Die Regelgebühren für eine Bestattung kommt somit also auf 109000 Mark zu stehen, sie kann ermäßigt werden auf 89800 Mark. In ganz bedürftigen Fällen wird ein Holzarg um 35000 Mark abgegeben. Bei der Feuerbestattung belaufen sich die städtischen Gebühren auf 45000 Mark und die Sargkosten auf 28665 Mark. Dazu kommt eine Genehmigungsposten von 1500 Mk., sodaß die Feuerbestattung auf 76065 Mark zu stehen kommt. Sie kann bei einfachen Bestattungen auf 48350 Mark und bei Bedürftigkeit auf 12000 Mk. ermäßigt werden. Die Feuerbestattung ist also wesentlich billiger als die Erdbestattung.

Stuttgart, 17. März. (Zodesfall.) Am 15. März ist hier im hohen Alter von 88 Jahren Staatsrat a. D. Paul von Bodschammer gestorben. Nach Vollendung seiner juristischen Studien war er in den württ. Justizdienst eingetreten und wurde am 1. November 1877 vom Minister des Innern von Sid als Regierungsrat und Ministerialassessor in das Ministerium des Innern berufen, wo er hauptsächlich staatsrechtliche Fragen und die Wahlen zu behandeln hatte. Von 1889 bis 1895 gehörte er als Mitglied der Deutschen Partei dem Landtag an. Nachdem er zum Direktor der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen ernannt worden war, wurde er 1890 Vorsitzender der Versicherungsanstalt Württemberg im Nebenamt. Im Jahre 1894 wurde er vom König zum landesherrlichen Mitglied der 5. ev. Landeskonode ernannt. Am 6. Dezember 1909 trat er mit dem Prädikat Eggellens in den Ruhestand.

Stuttgart, 17. März. (Anmeldedfrist für Auslandschäden.) Vom Bund der Auslandsdeutschen, Landesverband Württemberg E. V. wird mitgeteilt, daß die Anmeldedfrist für Auslandschäden (Gewalttätigkeiten nicht Liquidationschäden) am 31. März 1923 abläuft.

Heilbronn, 17. März. (Auswanderungslustige.) Wie überall im Land, gibt es auch in der hiesigen Gegend viele Auswanderungslustige. Sie haben sich zu einem Auswanderungsverein „Jungschwaben“ zusammengeschlossen. Die ersten vier Mitglieder dieses Vereins verlassen nun in den nächsten Tagen die Stadt, um in Venezuela die ersten Vorbereitungen für die Ueberführung weiterer Mitglieder zu treffen.

Tübingen, 17. März. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 2. Quartals werden am Montag, 23. April, in Tübingen vorm. 10^{1/2} Uhr eröffnet; Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Kapff.

Ulm, 17. März. (Unerhörter Diebstahl.) Vom Dach der Elisabethkirche herunter wurde kürzlich die Witzableiterstange gestohlen.

Oberkirchberg, 17. März. (Nachahmenswert.) Graf Fugger-Kirchberg ließ durch seine Forstverwaltung Oberkirchberg aus dem württ. Teil seines Waldbesitzes das auf dem Wege der Notstandsversorgung an die umliegenden Gemeinden zu liefernde Brennholz, zusammen über 1500 Rm., um den Durchschnittspreis von 7000 Mk. und an Rinderbemittele um die Hälfte dieses Preises pro Raummeter, abgeben. Für einige größere Gemeinden hat die Forstverwaltung Oberkirchberg 7500 Rm. englische Kohlen geliefert, die sie im Tauschwege gegen Grubenholz erhalten hatte.

Baden.

Karlsruhe, 17. März. Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr hat sich, wie uns mitgeteilt wird, auf der Landstraße zwischen Marx und Anielingen ein Unfall ereignet, der geeignet sein dürfte, bei der Bevölkerung tiefste Empörung hervorzuveranlassen. Zwei junge Leute, ein Radfahrer und ein Fußgänger aus Karlsruhe, waren auf dem Wege von Anielingen nach Marx. Auf dem halben Wege, etwa in Höhe des Bahnhofs zwischen Marx und Anielingen, kamen aus der Richtung Marx den Leuten zwei Franzosen entgegen. Als dieselben auf eine Entfernung von etwa 20 Meter vorbeisafert waren, merkten die zwei jungen Leute, daß die zwei total betrunkenen Franzosen sich an ihren Gewehren zu schaffen machten und kurz darauf pfiffen auch mehrere Gewehrknallen dicht an den zwei friedlichen Leuten vorbei. Die betrunkenen Franzosen, deren Benehmen bezeichnend für die französische Soldateska ist, waren auf dem Wege von Marx nach dem Rheinischen und haben, wie uns weiter berichtet wird, hinter Anielingen bei der Albrücke mit ihren Gewehren auch Jagd auf Enten und Gänse gemacht. Charakteristisch für die Disziplin der französischen Truppen ist, daß kurz hinter den zwei betrunkenen Franzosen eine Abteilung von 27 Mann kam, ohne dem Treiben der Betrunkenen Einhalt zu tun.

Staufen, 16. März. Der im hiesigen Amtsgefängnis untergebracht 33jährige Karl Dager von Neuhäusen, Amt Wilingen, sollte sich in der morgigen Schöffengerichtsverhandlung wegen Diebstahls verantworten. Heute erkrankte sich der Gefangene in der Abortgrube des Gefängnisses und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Freiburg, 17. März. Ein aufsehenerregender Prozeß wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches spielte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ab. Angeklagt war ein 27-jähriger verheirateter Kaufmann, Mitinhaber eines Freiburger Geschäftsbauers, der mit jungen Leuten zwischen 14 und 19 Jahren, meistens Kaufmannslehrlingen und Schülern des hiesigen Gymnasiums, Beziehungen anknüpfte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt gehabt. Die Verurteilung des großen Militärstrafhofes in Neubresch ist ergebnislos verlaufen. Das Schlachthaus wurde von den Deutschen während des Krieges auf einem Grundstüd der Gemarkung Vogelheim erbaut. Das recht ausgeübte Gebäude mit großer Umfassungsmauer war zu sechzig Tausend Franken veranschlagt. Es fand sich aber kein Liebhaber zu diesem Anschlagpreise.

Konstanz, 16. März. Ein Diebstahlschwindler von hoch hatte sich in der Person des 24jährigen Webers Friedrich Christ von Klein-Sachsenheim wegen Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In nicht weniger als 30 Fällen beschwindelte er meist junge leichtgläubige Mädchen und Witwen zum Teil um deren ganzes Hab und Gut und führte ein flottes Leben. Die Strafkammer verurteilte den Hochstapler zu 6 Jahren Gefängnis, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angedroht werden. — Eine große

Freistreiberei in Getreide soll vor dem nächsten Winter seine Höhe finden. Am 6. Februar traten auf dem Markt in Gullendorf ein gewisser Dahn von Konstanz und ein Herr von Altsbach als Liebhaber von Getreide auf. Sie wollten um jeden Preis einen Wagon Weizen haben. Während zum Marktpreis für den Doppelsentner Weizen um diese Zeit nicht mehr als 160000 Mark und feigerten sogar die Preise im Laufe des Marktes bis auf 195000 Mark. Leider fanden sich keine nimmermatte Bauern, die die Freistreiberei der beiden zu förderten. Wegen diese Wuchergebühren sollen ganz empfindlich Strafbefehle beantragt worden sein, während die beiden Dahn hoffentlich die verdiente Freiheitsstrafe finden werden.

Vermischtes.

Un glaublich. Vergangene Woche kam in einer Wirtshaus in Scheidegg eine Wette zum Austrag, die besondere Aufmerksamkeit auf einen jungen Mann stellte. 1 Meter Schokolade und 8 Brot in einer halben Stunde zu verzehren war die Wette. Der Bielefser gewann sie glänzend, denn in 25 Minuten war die Mahlzeit vollständig aufgegessen. Erwähnt sei noch, daß die Würste aufgehängt waren und dieselben, ohne die Hände zu waschen, direkt mit dem Munde abgebeißten werden mußten.

Wie die hohen Preise entstehen. In Danau wurde ein senfahmagen freies Mehl beschlagnahmt. Die Ware war von der Grogauer Mühle an eine Frankfurter Firma verkauft worden. Diese Firma verkaufte an der Frankfurter Börse das Mehl an die Landesproduktionshandlung Manfred Löwenstein in Danau. Löwenstein verkaufte das Mehl weiter an die Firma Frohwein, ebenfalls in Danau, Lebensmittellieferant. Bei diesem Geschäft verdient Löwenstein dreiviertel Millionen Mark. Seit kam das Mehl immer noch nicht an den Konsumanten, sondern Frohwein verkaufte das Mehl an eine Firma in Worms. Seine Reinverdienst betrug drei Mill. Mark. Der Wormser Firma verkaufte wiederum das Mehl an eine Frankfurter Firma. Das Mehl fand während des ganzen Jahres auf dem Danauer Bohndorf. Hier machte die Polizei den Handel ein Ende und beschlagnahmt das Mehl.

Ein freiburger Flugblatt. In einem Flugblatt für Kinder, das kürzlich in unserem Land von freiburgerischer Seite auf der Straße an Schulkinder verteilt wurde, heißt es z. B.: „Es gibt keinen Himmel, wie die Bibel erzählt. Es ist nicht wahr, wenn die im Religionsunterricht gelehrt wird. Gott ist kein Dumm als eine feste Erscheinung...“ Es ist darum nicht wahr, daß die Bibel Gottes Wort ist.“ Es vertritt gerade sehr viel Geist, die Bibel als veraltetes Lehrbuch in Naturkunde zu behandeln und sie dadurch in religiöser Hinsicht entwertet zu werden. Aber ganz abgesehen davon bedient das agitatorische Verarbeiten unreifer Schüler und Schülerinnen eine schandige Verwahrlosung der Kinderseele und einen unerwünschten Eingriff in die Elternrechte. Lehrende wird dadurch nicht besser gemacht, daß es am Schluß des Flugblatts heißt: „Für diesen Fettel deinen Eltern, denn du sollst vor ihnen nicht stehen.“ Die Kinder sollen damit als die „Aufführer“ in Eltern entgegenzutreten, um bei ihnen Abmeldung von Religionsunterricht zu erreichen. Eine Art der Werbung, die sich so ber richtet.

Ein jugendlicher Lebensretter. Dem jetzt 16 Jahre im Schüler des Potsdamer Realgymnasiums, Konrad Weiden im Fall-Guldenberg, wurde das silberne Lebensrettungszeichen verliehen. Er rettete am 7. Juni aus der Havel unter eigenem Lebensgefahr ein junges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Bereits 1917, mit 15 Jahren, wurde ihm schon in Bayern ein solches Anerkennungszeichen verliehen, weil er damals unter eigener Lebensgefahr ebenfalls bei stürmischem Wetter eine Dame aus dem Ammersee gerettet hatte.

Die sozialistische Gräfin. Der „Temps“ meldet aus London, daß die Gräfin von Warwick, die als eine begüterte Sozialistin bekannt ist, ihr Schloß Eaton Lodge der Arbeitererschaft zur Verfügung gestellt hat, um darin sozialistische Kongresse und Versammlungen abzuhalten. Die Arbeiterpartei hat das Angebot angenommen.

Selbstmord aus Bruderliebe. Ein fünfzehnjähriger Junge namens Alfred Garcia, der Sohn eines Londoner Cinnabildhauers, befand sich kürzlich in Sheffield in einer Renegade und äußerte dabei einem ihm begleitenden Freund gegenüber, daß er, ohne sich zu bedenken, den König des Bömens betreten möchte. Ein Industrieller, der das hörte, erbot sich sofort, ihm 50 Pfund Sterling zu zahlen, wenn er seine Absicht ausführte. Der Junge nahm das Anerbieten an und betrat auch, nachdem er der Treffer damit einverstanden erklärt hatte, mit diesem König. Der Löwe war gerade besonders aufgeregt und grüßte die Jähne flehend und brüllend, gegen ihn vor. Der Junge ließ sich aber dadurch nicht ins Borhorn jagen und blieb bis zum Ende der Vorstellung im Käfig. Erst als er sein Geld in der Tasche hatte, erklärte er, er habe das Wagnis nur angenommen, um die Mittel zu erhalten, eine orthopädische Operation zu bezahlen, die an seiner kranken Schwester vorgenommen werden müsse. Kaum nach London zurückgekehrt, fuhr er fort auch mit seiner kleinen Schwester zu einem berühmten Chirurgen. Die Mütter hatten inzwischen den Bericht über die Selbstatent der Jungen gebracht, die auch dem Professor zu Ohren gekommen war, der sich daraufhin sofort bereit erklärte, die Operation unentgeltlich vorzunehmen und die Schwester umloft in seiner Klinik zu verpflegen. Der Junge trug sofort die 50 Pfund Sterling auf die Bank und hinterlegte sie hier auf den Namen seiner Schwester.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Goldmarkt. Es ist der Reichsregierung mit Hilfe der Reichsbank tatsächlich gelungen, die fremden Devisenmärkte zu behaupten in der vierten Woche auf ungefähr derselben Stufe zu halten, die sich nach einem Dollarkurs von 2000 bis 2100 Mark charakterisiert. Die Devisenspekulation ist damit verbunden, der Wert der deutschen Mark, wenn auch immer noch gering, so doch einigermaßen beständig geworden. Auf diese Weise hat sich auch die Lage des gesamten Geldmarktes ruhiger gestaltet. Selbstverständlich ist das Geld knapp geblieben, der Bankkredit noch wie vor teuer und rar. Im einzelnen löherte hundert deutsche Mark am 14. März in Zürich 0,258 (am 1. März 0,255) Franken; in Amsterdam 0,0122 (0,0113) Gulden; in Stockholm 0,0195 (0,0100) Kronen; in Wien 313 (303), in Prag 460 (487) Kronen und in Newyork 0,0048 (0,0046) Dollar.

Börse. Es hat diese Woche nochmals einen kräftigen Aufschwung an der Börse gegeben. Die Erleichterung der Spekulation hat bedeutende Fortschritte gemacht. Die Kursrückgänge waren zum Teil groß und brachten eine starke Entlastung des Verkehrs mit sich. Jetzt scheint wieder eine Beruhigung einzutreten. Das Darmiederliegen des Devisenmarktes bringt den Effektenmarkt neue Interessentkreise zu. Am letzten Vortage vom 14. März bemerkte man schon wieder Meinungsaustausche der Spekulation. Das Privatpublikum indes beobachtet noch ängstlich die Zurückhaltung. Auslandswerte finden weniger Beachtung als heimische Industriebapiere, die jetzt manchem nicht mehr so teuer erscheinen. Auch der Markt der Bankaktien hat sich wieder etwas befestigt. Der Stuttgarter Freiverkehr zeigte sogar am letzten Mittwoch eine gute Haltung und ein ziemlich flott Geschäft.

Produkten Stimmung an dem unterworfen, am schwach, jedoch mit etwas höher sind an der Mehlpreis, der Doppelsentner ab März in Stuttgart 10000 Mark notiert (10000 Mark notiert 41000 plus 9000). Daher und Mehl 128000.

Warenmarkt. Der Mehlmarkt ist immer noch teurer, lichter, jedoch mit weiter gefallen, die Preise werden geradezu in den letzten Tagen eine große Entwertung unverändert. Die Angebote tragen sich für Mehlmarkt der Landesgr...

Wien, 17. März. Die Zahl der Schrecklich war der getöteten und verletzten, während gegen das Publikum Kolbenhieben.

Duisburg, 17. März. Franzosen beim Jagaren und Rigenschlag. Die französischen Jolles jösischen Steuerzeit...

Essen, 17. März. Die Kohlepreise März unverändert.

Bochum, 18. März. 2^{1/2} Uhr wurde in der Kurt Schuler einen Kopfschuß schuldungen erlegen.

Buer, 17. März. nach wie vor mit ganzen Woche sind die Zeitungen sind unter der Bedingung Zeitungen eine Geldausdruck gegeben werde, die Täter se...

Münster, 19. März. der Bahnhof in Ogeräumt worden. der Wendelverleer des Einbruchgebietes geringem Umfange...

Berlin, 19. März. wessen will, begibt sich nach London, Lage zu erstatten, mindestens eine Woche...

Berlin, 18. März. traktion hat eine dreifache unter Bezugnahme der Kontrollhandlungskommission von der Maßnahmen sie zu dieser Absicht unter...

Berlin, 19. März. Laufe der diplomatischen Verhandlungen zwischen den letzten Tagen eingelegt worden. Die letzten deutschen Vermittlung, noch...

Berlin, 16. März. Reich durch die Reichsversammlung zum Reichsmark, Mk. 4250 ländliche Goldmünzen. Der Verkauf von Gold und Post erfolgt bis...

Produktenmarkt. In der letzten Woche war die Stimmung an dem Produktenmarkt auffallenden Schwankungen unterworfen, anfangs stark beseligt, dann wieder etwas abgemäßigter, jedoch mit dem Erfolg, daß die offiziellen Notierungen etwas höher sind als vor acht Tagen. Eine Ausnahme bildet der Mehlpreis, der sich um 5000 Mark auf 170 000 Mark pro Doppelcentner als Mehl ermäßig hat. Dem wurde am 12. März in Stuttgart mit 40 000 (—2000), Stroh mit 41 000 (—1000) Mark notiert. In Berlin notierten am 14. März Weizen 41 000 (plus 2000), Roggen 37 500 (plus 4500), Gerste 32 000 (plus 2000), Hafer 25 000 (plus 4000), Mais 37 000 (plus 3000) und Mehl 128 000 (plus 3000) Mark pro Doppelcentner.

Warenmarkt. Immer noch spricht man vom Preisabfall, aber die Gemeinden sehen ihre Preise hinauf, z. B. für elektrisches Licht und Gas. Das Schlimmste ist, daß die Kohle immer noch teurer wird, so daß man jetzt englische Kohle billiger kauft, als deutsche. Manche Artikel sind auch in dieser Woche weiter gefallen, so Hüte und Leder und damit auch die Schuhwaren. Die Lebensmittelpreise sind hoch geblieben. Mit Eisen wird geradezu Wucher getrieben; der Preis ist in dem kurzen Zeitraum von wenigen Wochen auf mehr als das Doppelte gestiegen, weshalb die wirt. Landespreisstelle eine öffentliche Warnung erlassen hat. Die Schwierigkeiten, die sich einem allgemeinen Preisabfall entgegenstellen, sind immer noch sehr groß. Der ostendliche Schmittmann kann kaum noch kalkulieren, weil er alle paar Tage von neuen, beständig schwankenden Einkaufspreisen abhängig wird und unter der Verteuerung der Frachten sowie der eigenen Betriebskosten leidet.

Richtmarkt. Allmählich beginnen auch die Viehpreise ins Schwanken zu kommen. Die Käufer greifen nicht mehr so leicht zum Juchtwort, weil ihnen die Preise zu schwer sind. Milchschweine kosten ungefähr 200 000 bis 250 000 Mark das Paar, trockene Kühe und Kalbinnen 18—35 Millionen. Schlachtwild ist im Preise etwas gesunken, da aber auch die Felle eine große Entwertung erfahren haben, sind die Lodenfleischpreise unverändert geblieben.

Holzmarkt. Die Nachfrage beginnt flau zu werden. Die Angebote tragen den Charakter der Borsicht. Der Preis für Kandelstambols liegt zwischen 950 und 1050 Prozent der Landesgrundpreise.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Wie wir durch den Bund der Auslandsdeutschen erfahren haben, haben die chinesischen Studierenden in Deutschland für die Ruhrhilfe 12,7 Millionen Mark gestiftet. Die chinesischen Studierenden beabsichtigen, alle ihre Landsleute, die früher in Deutschland studiert haben, zu veranlassen, von sich aus umfangreiche Sammlungen in China zu veranstalten. Dem Gifer der Chinesen selbst sind zur Seite zu stellen die Bemühungen der in China ansässigen Deutschen, deren Spenden inzwischen eine Milliarde Mark überschritten haben.

Berlin, 18. März. Bei einer Bänderrevision in der Küche der amerikanischen Bänderprüfung des polnisch-amerikanischen Komitees in Königshütte wurden Veruntreuungen in Höhe von 14 Millionen Mark festgestellt.

Berlin, 18. März. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, hat die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz eine Verordnung erlassen, in der sie zur Beschlagnahme aller Erzeugnisse schreibt, die sich im besetzten Gebiet befinden und die Gegenstand von Bestellungen der alliierten Regierungen oder ihrer Staatsangehörigen bei der deutschen Regierung oder bei deren Staatsangehörigen gebildet haben. Die deutschen Staatsangehörigen, die Güter dieser Art in Gewahrsam oder in Bestellung erhalten haben, müssen bis zur Rheinlandkommission innerhalb 15 Tagen anzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 50 Millionen Mark und mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft.

Berlin, 19. März. Im Reichstagsgebäude fand gestern zur Erinnerung an die 75jährige Wiederkehr des Jahrestages der Märzrevolution von 1848 eine Gedächtnisfeier der republikanischen Jugendverbände statt, bei der u. a. Reichstagspräsident Lohse eine Ansprache hielt, in der er sagte: Wieder heißt es die Unantastbarkeit nach außen und die innere Freiheit zu schützen. Das kann heute nur noch geschehen in der Staatsform der Republik. Das soll das Gelohnis unserer heutigen Feier sein: Des Volkes Willen gegen jeden Tyrannen, des Volkes Willen erst recht gegen Degoutte und Boiccare! — Anschließend hieran fand auf dem Märtsriedhof eine weitere Feier statt. — Auch die Demokraten Berlins begingen gestern die 75. Wiederkehr der Märzrevolution von 1848 durch eine Feier im Bürgeraal des Rathauses. Die Festrede hielt Reichsminister Deiser. Er betonte, daß die Parteien die Pflicht hätten, sich dem Staatsgedanken unterzuordnen. Eine einheitliche republikanische Partei tue not. Der Redner schloß mit dem Hinweis auf die Abwehr im Ruhrgebiet. Die aufrichtigste Demokratie der Welt, die deutsche, ringe an der Ruhr mit dem Imperialismus der Franzosen und werde den Kampf zu einem guten Ende bringen. Das Schicksal der Republik werde an der Ruhr entschieden. Die Freunde des Volkes müßten alles einsehen für die deutsche Republik, die deutsche Einheit und die deutsche Freiheit.

Darmstadt, 17. März. Das Schwurgericht in Harburg verhandelte gegen die Elbpiraten, die im Oktober 1922 den Motorbooter „Bertha“ überfielen und die Besatzung zwangen, das Schiff in den Jadebusen zu fahren, wo es sank. Das Gericht verurteilte den Steuermann Rahlmann als Rädelsführer zu 10 Jahren Zuchthaus, den Fischer Gustav Lange, einen der Haupttäter, der auch seine Söhne zur Teilnahme angestiftet hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und einen Sohn des Lange in Anbetracht seiner Jugend zu einem Jahr Gefängnis.

Paris, 19. März. Nach einer Meldung des „Intransigeant“ ist vorgestern der Oberbefehlshaber der japanischen Armee, General Hata, in Marseille eingetroffen und gestern nach Paris weitergereist. Er sei mit einer Mission seiner Regierung in Frankreich und England betraut.

Paris, 19. März. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Le Trocquer, begleitet von dem Bergwerksdirektor Gailleume und dem Generalsekretär seines Ministeriums, Benoist, ist gestern abend ins Ruhrgebiet abgereist.

Paris, 18. März. Nach den in Paris erscheinenden amerikanischen Blättern ist dem j. J. hier weilenden Unterbändler der Vereinigten Staaten in der Kommission zur Regelung der Bezahlungskosten die Antwort des Staatsdepartements auf die Vorschläge der Alliierten zugestellt worden. Obwohl die Antwort keine Ablehnung darstellt, verläuft doch, daß der Vorschlag, den Wert der beschlagnahmten deutschen Schiffe von der amerikanischen Forderung abzuziehen, zurückgewiesen wird. — Nach der „Chicago Tribune“ wird in Paris angenommen, daß darauf die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagt würden.

Paris, 18. März. Japas meldet aus Düsseldorf, eine französisch-belgische Kommission sei gestern in Brüssel eingetroffen, um an Ort und Stelle die Frage der eventuellen Schaffung einer rheinischen Währung zu prüfen. In dieser Kommission sei Frankreich durch den Delegierten der Banque de France, Strech, vertreten.

Paris, 18. März. Die französische kommunistische Partei veranstaltete gestern abend eine Protestkundgebung gegen die Ruhrbesetzung, in deren Verlauf außer englischen und italienischen Delegierten auch zwei Kommunisten aus Deutschland als Redner auftraten, nämlich der thüringische Reichstagsabgeordnete Höllein und der Vertreter der kommunistischen deutschen Jugendorganisation. Nach Schluß der Versammlung nahm die Polizei die beiden italienischen Kommunisten und Höllein fest. Da letzterer ohne Paß nach Frankreich gekommen ist, ist er heute vormittag ausgewiesen worden.

Stockholm, 17. März. Im Regierungsbezirk Kalmarsud wurde eine Sammlung für die Notleidenden im Ruhrgebiet ringeleitet, die bisher ein Ergebnis von 22 000 Kronen (nach jetzigem Kurs etwa 120 Millionen Mark) hatte. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen.

Ein Attentat auf den Berräter Emeets.

Röln, 17. März. Die B.Z. zuverlässig berichtet, ist Emeets heute abend durch einen Kopfschuß schwer verletzt worden. Sein Sekretär ist tot.

Röln, 18. März. Ueber den Anschlag auf Emeets werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Emeets befand sich mit

seinem Schwager Kaiser und einem Bureauangestellten in einem als Verlagsbureau der „Rheinischen Republik“ dienenden Raum seiner Wohnung, als gegen 7 Uhr abend ein junger Mann Einlaß in die Wohnung begehrte. Der Schwagerin von Emeets, die ihm öffnete, erklärte er, er wolle Zeitungen kaufen. Er schritt auf das Bureau zu, öffnete die Tür und feuerte vier Revolverkugeln ab, durch die Emeets schwer verletzt und Kaiser getötet wurde. Der Angeschuldigte entzog sich durch eine Bewegung dem auf ihn abgehebenen Schuß und blieb unverletzt. Der unbekannte Täter zertrümmerte dann eine Scheibe der Korridortür und entwich unbehindert auf die Straße, wo er sofort verhaftet wurde.

Von ausländischer Seite wird zu dem Attentat noch mitgeteilt: Als Täter kommt ein junger Mensch in Betracht, der einen heruntergekommenen Eindruck machte und etwa 27 Jahre alt ist. Die Nordkommission der Kölner Polizei ist mit der Angelegenheit befaßt. Es wird von der zuständigen Polizeibehörde alles zur schnellsten Aufklärung des Falles getan.

Nach einer weiteren Meldung ist die an Emeets vorgenommene Operation gut verlaufen. Die Wunde konnte entfernt werden. Der Zustand von Emeets ist jedoch noch sehr ernst, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Auf die Ermittlung und Freisetzung des Täters hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1 Million Mark angesetzt. Drei Leute, die noch am letzten Abend wegen Tatverdachts festgenommen wurden, mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da die Ermittlungen ihre Schuldlosigkeit ergaben.

Reichsminister Dr. Luther in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 17. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Luther, sprach heute abend im Klub für Handel, Industrie und Wissenschaft über Deutschlands Abwehrkampf an der Ruhr. Er schilderte als genauer Kenner die Eigenarten des Ruhrgebiets, dem er eine Reihe von Jahren als Oberrichter angehört hat. Der Minister unterstrich dabei besonders die Tatsache, daß die Bevölkerung des Ruhrgebiets nicht einen einzelnen deutschen Stamm darstelle, sondern infolge ihres Zusammenwachsens aus verschiedenen Stämmen sich zu einem besonders starken Ausdruck eines Volksempfindens entwickelt habe, das ausschließlich auf einheitliches Deutschsein abgestellt sei. Er legte ferner dar, wie der ganze Geist von wirtschaftlichem Denken beherrscht sei, und wie die große Arbeiterbevölkerung des Bezirks besonders deutlich empfinde, daß, wenn der französische Plan gelänge, es mit allen sozialen Einrichtungen vorbei sein und eine wirkliche Verflachung in der Bevölkerungsmasse eintreten würde. Auf dieser Grundlage sei der Wille zu festem Widerstand erwachsen, der ein richtiges Volksempfinden gegenüber dem militärischen Frankreich darstelle. Dieser Widerstand müsse zur Schaffung einer deutschen Lebensmöglichkeit führen, weil sonst entweder ein Chaos entstehen oder eine solche Kräfteverchiebung in Europa eintreten würde, daß ununterbrochene weitere Erschütterungen die Folge sein müßten. Der Minister wies schließlich noch auf die schweren wirtschaftlichen und innerpolitischen Aufgaben hin, die gleichzeitig mit dem Abwehrkampf zu erfüllen seien, gab aber der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß, wie die Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr den äußeren Kampf zübe durchstämpe, so auch unser inneres Reichleben der schweren Belastungsprobe durchaus gewachsen sein werde. Die Ausführungen des Ministers klangen aus in die Gorkhevorrede, daß Mut und Kraft die Arme der Götter herbeirufe.

Französische Verdrängungskämpfe.

Buer, 17. März. Oberbürgermeister Zimmermann und Sparassendirektor Wöppinghaus, die als Geiseln festgehalten wurden, sind gestern abend freigelassen worden. General Baignolet in Reddinghausen eröffnete ihnen die Unterbringung in der Anlegenheit der Ermordung der beiden französischen Offiziere hätte er, daß die Stadt und Bevölkerung kein Verdächtige treffe. Die Spurens führten nach der Sumpfpolizei. Die mutmaßlichen Täter seien gefasst. Es handelte sich um den Kriminalpolizeibeamten Burckhoff und den Elektromonteur Wittersbagen. Beide seien auf dem Weg zum Gefängnis in Reddinghausen in der Nähe des kleinen Waldchens zwischen Buer und Berrholt bei einem Fluchtversuch von französischen Gendarmen erschossen worden. Die weiteren französischen Ermittlungen seien dadurch sehr erschwert, würden aber fortgesetzt. — Die französische Darstellung ist ein Widerspruch französischer Presseberichterstattung und ein Zeichen der hilflosesten Verlegenheit. Das Bild Burckhoffs ist einwandfrei festgestellt. Nach erblichen Feststellungen hat der Beamte von abends 9 bis um 11 Uhr in der Wirtschaft Fortkötter in Buer-Erle mit mehreren Beamten Stat gespielt und der Monteur Wittersbagen hat von der Raubtat erst am Morgen davon erfahren. Wie erinnerlich wurde der Kriminalbeamte festgenommen, weil er von laudfremdem Gesindel denunziert worden war. Unrichtig ist, wenn die Franzosen behaupten, die beiden seien bei einem Fluchtversuch in dem Waldchen unweit Buer erschossen worden. Tatsache ist vielmehr, daß beide auf dem Wege hinter dem Rathaus durch Kolbenschläge und Gewehrschüsse in bestialischer Weise hingerichtet worden sind.

Französischer Raub in Fabriken.

Düsseldorf, 17. März. Nachdem es den Franzosen und Belgiern bisher nicht gelungen ist, Kohlen in nennenswertem Umfang aus dem Einbruchgebiet herauszuholen, scheinen sie nunmehr, wie die neuesten Vorgänge in Düsseldorf beweisen, gegen die Maschinenfabriken vorgehen zu wollen. So teilten sie in den letzten Tagen der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik mit, daß die vorhandenen Bestände an Waggon requiriert seien und stellten gleichzeitig das Anhalten, eine Befestigung der Betriebsabteilung unter Führung der Leitung vornehmen zu wollen. Die Forderung wurde abgelehnt, worauf eine französische Kommission die Befestigung ohne Erlaubnis vornahm. Als die Belegschaft erfuhr, daß Franzosen sich im Werk aufhielten, verließ sie die Betriebe. Die französische Kommission stellte eine Liste der vorhandenen Bestände an Wagen, Lokomotiven usw. auf und verlangte weiter von der Firma, daß ein Anschließungsstück zur Staatsbahn hergestellt würde, eine Forderung, der die Firma selbstverständlich nicht entsprach. Gestern wiederholten die Franzosen ihre Forderung und drangen nach erneuter Ablehnung gegen 4 Uhr nachmittags mit Militär gewalttätig unter Androhen des zur Staatsbahn führenden Torres in das Werk. Sofort ertönten die Sirenen. Die gesamte Belegschaft verließ die Werkstätten und bewegte sich nach der Einbruchsstelle. Nachdem die von den Franzosen herbeigeholte Verhaftung die Belegschaft mit dem Rajonett zurückgetrieben

An unsere Postbezieher in Ottenhausen!

Voraussichtlich wird ab 1. April in Ottenhausen eine Agentur errichtet; wir bitten die dortigen Leser ihre Bestellungen auf den „Enztäler“ vorerst nicht bei der dortigen Postagentur zu machen. Näheres folgt.

Verlag der „Enztäler“.

hatte, begannen die mitgebrachten Arbeiter unter dem Schutz des Militärs die Herstellung des Gleisanschlusses. Darauf verließ die Bergschicht geschlossen das Werk und hat auch heute früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen, da die Franzosen sich auch heute früh noch im Werk befanden und unter militärischer Bewachung die Arbeit fortsetzten.

Reichspräsident Ebert in Hamm.

Hamm, 18. März. Reichspräsident Ebert, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichswirtschaftsminister Dr. Veder, der preussische Minister des Innern, Sebering, und der preussische Danzelmilitärminister, Stiering, sind zu Besprechungen mit Führern der Behörden, der wirtschaftlichen Organisationen, der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände des Ruhrgebietes hier eingetroffen. In einer gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung, die von etwa 1500 Delegierten und Vertretern des wirtschaftlichen und des öffentlichen Lebens besucht war, nahm der Reichspräsident das Wort zu einer längeren Rede, in der er betonte, daß Deutschland die Schuld an dem Ruhrkonflikt nicht treffe, da es seine Völkerpflichten aus dem Friedensvertrag nach bestem Können erfüllt habe. Die Unruhestifter säßen in Paris, wo man schon seit Jahrhunderten nach der Rheingrenzlinie strebe und wo die Ruhrbesetzung schon beschlossen gewesen sei, ehe man sich die Fissern der Kohlen- und Dolzlieferungen zurecht gemacht habe. Der Reichspräsident gedachte dann der unerhörten Leiden der bedrängten Bevölkerung und dankte allen für ihre mannshafte Haltung. Besonders gedachte er der Todesopfer der fremden Soldateska und verabschiedete die Dinterbliebenen der Fürsorge. Allen Gebern zur Ruhrsende sagte der Reichspräsident herzlichen Dank und bat, in der Opferwilligkeit nicht nachzulassen. Das Reich und Preußen seien gleichfalls bereit, die vielfach durch die fremde Militärpolitik entstandene Not zu lindern und der von den Gegnern systematisch betriebenen Zermürbung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Zum Schluß forderte der Reichspräsident zum Durchhalten auf, da eine Unterwerfung unter die Nachgelüste Frankreichs die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands zur Folge hätte, worunter die Arbeiter in erster Linie zu leiden haben würden.

Die Mundstomatose der deutschen Presse.

Koblenz, 17. März. Von den im altbesetzten Gebiet und im Einbruchgebiet erscheinenden etwa 1450 Zeitungen sind seit Beginn der Ruhraktion 445 Zeitungen für längere oder kürzere Zeit von der Rheinlandskommission unterdrückt worden. Verurteilt wurden 21 Redakteure und 31 Verleger zu Gefängnisstrafen bis zu einhalb Jahren und zu Geldstrafen bis zu einer Million Mark. Mit ihren Familien ausgewiesen wurden 18 Redakteure und neun Verleger. 85 im nichtbesetzten Gebiet erscheinende Zeitungen wurde die Einfuhr ins besetzte Gebiet für dauernd oder zeitweilig untersagt. Wenn man dem gegenüber stellt, daß die Franzosen eine Flugblattpropaganda obnegleichen betreiben, und daß sie gerade in den Gebieten, in denen zeitweise fast alle Zeitungen verboten waren, die Bevölkerung mit Nachrichtenblättern und Flugzetteln geradezu überschwemmen und wenn man außerdem in Betracht zieht, in welchem Ton die französische Armeezeitung „Echo du Rhin“ und das vom fran-

zösischen Pressedienst in Koblenz herausgegebene „Nachrichtenblatt“ die deutsche Bevölkerung, die deutsche Regierung und die deutschen Behörden verhöhnt und heruntersetzt, kann man sich einen Begriff machen, wie es um die im Rheinlandabkommen garantierte Pressefreiheit und das Recht der öffentlichen Meinungsäußerung bestellt ist. — In Kettlinghausen wurde die „Kettlinghausener Zeitung“ wegen Ablehnung der Bekanntgabe einer französischen Verordnung vom 13. März ab bis auf weiteres verboten und der Verleger verhaftet. Die Aufhebung des Verbots und die Freigabe des Verhafteten wird abhängig gemacht von der Unterzeichnung eines Reverses, in dem sich die „Kettlinghausener Zeitung“ zur kostenlosen Aufnahme sämtlicher französischen Bekanntmachungen usw. verpflichtet. Bei Ablehnung der Unterzeichnung soll der ganze Zeitungsbetrieb beschlagnahmt werden.

Gegen die widerrechtliche Beschlagnahme von Baukosten.

Berlin, 18. März. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung macht angesichts der widerrechtlichen Beschlagnahme von Baukosten durch die Besatzungsmächte auf folgendes aufmerksam: Die §§ 26 und 29 des Reichsstrafgesetzbuches bestimmen, daß derjenige, der seines Vorteils wegen Sachen, von denen er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, ankauf oder auf sonstige Weise an sich bringt, oder zu deren Absatz bei anderen mitwirkt, als Delinquant mit Gefängnis und bei gewerbmäßigem Betrieb mit Justizhaus bestraft wird. Diese Vorschrift trifft auch solche Fälle, in denen jemand Brennstoffe, die von französisch-belgischer Seite gegen den Willen der Verfügungsberechtigten von Rechen, Lagerplätzen, Bahnhöfen, auf dem Transport oder sonst weggenommen worden sind, erwirbt und bei ihrem Absatz beihilft ist. — Weiterhin gibt der Reichskommissar bekannt, daß seine bisher in Mannheim befindliche, für die Kohlenversorgung Süddeutschlands zuständige Kohlenabteilung mit dem 20. März ihren Sitz nach Stuttgart, Schlossstraße 10 (Alter Bahnhof), Telefon 1521-1522, verlegt.

Französische Lügen.

Berlin, 17. März. Von französischer Seite wird immer noch versucht, die Schädigungen der europäischen Wirtschaft, die der Einbruch Frankreichs und Belgiens in das Ruhrgebiet zur Folge hat, Deutschland zur Last zu legen. Mit einer besonders vermittelten Methode arbeitet dabei das französische Generalkonsulat in Zürich, indem es in Mitteilung an die Schweizer Presse behauptet, deutsche Grubenbeamte hätten in Bochum am 17. Februar beschlossene, die Neutralen durch Nichterfüllung der mit ihnen laufenden Kontrakte indirekt gegen Frankreich aufzubringen. An dieser Behauptung ist kein wahres Wort. Wenn im übrigen politische und wirtschaftliche Kreise des neutralen Auslandes, wie das genannte französische Generalkonsulat vermutet, gegen Frankreich aufgebracht sein sollten, so ist das nicht eine direkte Folge einer erfindenen Entschleierung deutscher Grubenbeamter, sondern eine direkte Folge der Europa zerstörenden Politik des heutigen Frankreichs.

Frankreich auf dem Fernweg.

Der frühere Abgeordnete von Paris, Lucien Le Foyer, bricht in der „Ere Nouvelle“ vom 5. März den Stab über den

französischen Raubzug ins Ruhrgebiet und macht dabei folgende charakteristische Bemerkungen: „Wenn unsere Allianzen für den Bestand des Versailler Vertrags notwendig sind, dann liegt der Versailler Vertrag im Sterben, weil unsere wichtigsten Allianzen nicht mehr fest, wenn nicht gar gebrochen sind, besonders wegen der Besetzung des Ruhrgebietes. Die Regierung Bonaartes hat durch diese Besetzung dem Versailler Vertrag einen Schlag versetzt, der tödlich tödlich werden kann. Behaupten zu wollen, die Besetzung sei nicht ein feindlicher Akt, ist das Klänge Spätsachen eines Gerichtsvollziehers oder Staatsanwalts. Man kann, es könne so weiter gehen, dieses Regime der dauernden Gewalttate, der im Dunkel der Nacht heimlich überfallenen Städte, wie Cambrai und Königswinter, der Sabotageakte, der Kriegsgerichte, der Einkerkelungen und Geldstrafen? Man glaubt sich in das Flandern zur Zeit des Herzogs Alba versetzt. Wenn man den Krieg provoziert, dann bekommt man ihn. Wer besetzt das Ruhrgebiet unter dem Vorwande, den Versailler Vertrag durchzuführen. Das einzige Ergebnis ist jedoch, daß Deutschland dazu getrieben wird, den Vertrag zu zerreißen.“ Die feindliche Einheitsfront wackelt. Wir müssen sie weiter erschüttern durch unseren geschlossenen Widerstand.

Poincare ins Stammbuch.

„Poincare ist der Unsterblichkeit sicher als einer der tiefsten Idioten oder als einer der gemeinsten Kerle, die je auf der Weltbühne, sich aufblähen, einberstolzieren.“ — Das ist die Charakteristik, die die angelegene englische Zeitschrift „The Outlook“ von dem leitenden französischen Staatsmann nach seines Ruhrabenteuers gibt und die die amerikanische Zeitschrift „The Literary Digest“ mit Behagen abdruckt. Kann es eine vernichtendere Beurteilung des französischen Raubzuges geben, als diese Wahrheit, die von Bundesgenossen Herrn Poincare ins Gesicht geschleudert wird?

Französische Gefändnisse.

Der „Temps“ vom 4. März sagt: „Dort (der besetzte Hochrortier, der das Rheinland an Frankreich verschleudern möchte), und seine Freunde sind durch unsere (die französische) Haltung entmutigt.“ Und die „Action Française“ vom 5. März sagt: „Tatsache ist es, daß der Franzose heute (im Rheinland) von einer Feindseligkeit umgeben ist, die vorher nicht da war und die jetzt ganz offen aufzutreten mag.“ — Wir sehen: einen Widerstand wirt. Den Franzosen hängt es an unheimlich zu werden.

Neuenbürg.

Tüchtige Tasser

auf Marzajt gesucht.

Scholl A.-G.

Landwirtschaftskammerumlage 1922.

Den Gemeindebehörden gehen demnächst die Katakernachweisungen samt Befreiungsverzeichnissen nach Prüfung und Festsetzung der Umlage zu. Für die alsbaldige Ablieferung des Umlagebetrags an die Landwirtschaftskammer ist Sorge zu tragen. Soweit von derselben Prüfungsbemerkungen gemacht wurden, sind diese zu erledigen bzw. käuflich zu beachten.

Neuenbürg, den 17. März 1923.

Oberamt:
Wagner.

Grundstücksversteigerung.

Die Erben der verstorbenen Marie Bürkle Witwe hier bringen deren Grundstück Parz. Nr. 74: 5 a 26 qm Gras- und Baumgarten am Schloßberg am Mittwoch, den 21. März, nachmittags 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Grundbuchamt Neuenbürg.

Stadtgemeinde Wildbad.



Nadelstammholzverkauf

im schriftlichen Aufsteich am Montag, den 26. März 1923, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad.

Aus Reistern und Sommerberg:

Fichten-Langholz				
I.	II.	III.	IV.	V.-VI. Kl.
143	378	285	62	31 Fm.
Fichten-Sägholz				
95 Fm. I.-III. Kl.				
Tannen-Langholz				
I.	II.	III.	IV.	V.-VI. Kl.
10	13	32	36	20 Fm.
Tannen-Sägholz				
20 Fm. I.-III. Kl.				

Bedingungslose Angebote in ganzen und 1/10-Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. 11. 22 ausgedrückt, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Nadelstammholzverkauf“ bis zu obigem Termin an das Stadtschultheißenamt. Dem Verkauf liegen die Bedingungen des Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Losauszüge durch die Stadtpflege.

Stadtschultheißenamt Wildbad.

Pforzheim.

Möbel-Stolle
Teppiche
Gardinen

Oscar Burghard
Lerrenmerstr. 1-3 Telefon 163

Wagen a. G.

Der auf Mittwoch, den 21. ds. Mts. ausgeschriebene wiederholte Stangen-Verkauf wird hiermit zurückgezogen. Den 19. März 1923. Schultheißenamt. Feldweg.



Wald-Berein Bez. V. Neuenbürg. Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Bären“. Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht. Wanderplan.

Schiefer-Laseln und Griffel empfiehlt E. Neef'sche Buchhandlung, Inh. D. Strom.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, den 20. März, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechtsache Buchter gegen Müller.
2. Bauwesen.
3. Wasserzins.
4. Schlachthaus-, Wag- und Markt-Gebühren.
5. Rechnungssachen.
6. Sonstiges.

Stadtschultheiß Ansel.

Birkenfeld.

Ein 12 Monate alter

Stier



ist zu verkaufen Hauptstraße 55.

Rotklee-Samen,

garantiert feidefrei, sowie alle sonstigen Land-Samen

liefert in leimfähiger Form

Otto Jung, Landesproduzent, Calw, Telefon 80.

Herrenalb, 18. März 1923.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden mein lieber Gatte und treubesorgter Vater Ernst Pfeiffer, Kaufmann, Wilka Waldheim.

In tiefem Schmerz: Emilie Pfeiffer, Wera Pfeiffer.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Bezugspreis:

Genaulich in Neuenbürg A. 1900. Durch die V. in Calw- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Bezirke A. 18 mit Gebührensgebühr.

In allen von 18-er Jahren besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Postämter, entgegen.

Druckort: Nr. 24 bei O.R. Spalte Neuenbürg.

Hamm, 18. März. (Spezial-) sprechen die Führer und „nehmer. Der Bergbau dankte dem hinter den Räumern Wälder gegen den Dergan des Volkes er sich nicht in unbesonnenen, erbitterten Reden, eine bis zu jetzt wieder hochbrisationalen hindurch handeln zu lassen.“

„nehmer Schalter an als es die Arbeitgebergemeinschaft händen, Redner des Allgemein der Worte, die der 1920 in Spa bei dem tungen sprach, daß fänglich die Veranschlässe lassen, nicht feigern. Auch hätte kont, daß sie sich ein gefallen lassen würde mächtig bewaffneten ins Gesicht emfinden ter hätten ja die Res Kohlen zu liefern, r Selbst das Versäße zu behalten, wie wir ger und Kälte zu se macht die fremden A sen, was sie anfangs Nichtsein. Daher in Lasten des Widerstan und besonders auf 1. Dem Willen zum E müsse die Möglichkeit eigenen Land Jerki und Arbeitnehmer a gleichen, so müßte d reute und Deutschla Verhandlungen gefid gewichtiges Wort zu werde. — Ein Vert fährte aus, ein Vol waltigt werden. Di wie weites Stüt E lam gehen könnten, der Arbeitgeber und zuchanden gemacht, auf dem einschlag schärfere Maßnahmen — Der Christliche fämtlicher christliche werkschaftsbundes li darauf gefast, daß v ten noch viel mehr verlangt worden sei Nach der letzten Re irland ausgebracht, lieb fangen.

Die Deutsche Aus dem besetzten über greuliche Miß Frauen und Wäde mehr fieber. Aus 4 Jahre alte Tod aus, Erös ging an barten Ort Bengel, zwei farbigen Fran tigt. Die Kleider u wollte, stopfte ihr und Wasser aus de das Mädchen in da schleppen, wo sie a mühte. Der Totb mands in Wittlich Fäter verhaftet un einer sehr odhtbare freundliches Wesen ter Schmach.

Aus Sta — Durch Entf Rechnungsstat R zum Oberrechnung Neuenbürg, 11 mann Wagner, bausies die Am t sämtliche W stum weitere Gemeinbe hatten. Die neuentre meindebiensit abgel grühungsanbrach Druck des Feindes

